Modul 1/2 Die Olympischen Spiele, die Deutschen und die Niederländer

2.2 Die Olympischen Winterspiele – die schwierige Geburt

„Auf dem Gründungskongress des Internationalen Olympischen Komitees vom 16. bis 24. Juni 1894 in der Pariser Sorbonne war der Eislauf in die Reihe der wünschenswerten Sportarten bei zukünftigen Olympischen Spielen aufgenommen worden. Eigenständige Winterspiele aber waren kein Thema. Und was die Eislauf-Wettbewerbe anging, so dauerte es bis 1908, ehe die ersten ausgetragen wurden. Die Herzogin von Bedford gestattete es, daß die Kunsteisbahn des Prince's Skating Club in London zur Verfügung gestellt wurde. Doch damit die Vereisung gelang, mussten die Wettkämpfe auf Ende Oktober gelegt werden, so daß diese mit den eigentlichen Hauptereignissen der Olympischen Spiele im August nur in losem Zusammenhang standen.
Der erste, der das Thema einer Wintersport-Woche im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen in die Diskussion brachte, war der italienische Graf Eugène Brunetta d'Usseaux, der 1911 auf der 13. IOC-Session in Budapest dem Gastgeber der nächsten Olympischen Spiele, Stockholm, vorschlug, auch Wintersport-Wettbewerbe zu veranstalten. Damit aber stieß er bei seinem schwedischen Kollegen, Oberst Victor Balck, auf Widerstand. Brunetta d'Usseaux hatte vor allem für den Skilauf plädiert und dabei auf die militärische Bedeutung dieser Übung verwiesen.
Das NOK Schwedens hatte bereits am 7. Februar 1910 den Eislauf aus dem Programm der Olympischen Spiele von 1912 gestrichen und das damit begründet, daß die Nordischen Spiele, deren nächste im Februar 1913 stattfinden sollten, inzwischen eine reguläre Institution geworden waren und jede Art Wintersport innerhalb dieses Rahmens ausgetragen werden konnte. Die Befürchtung, die Rolle der bereits 1902, 1905 und 1909 ausgetragenen nordischen Spiele könnte geschmälert werden, bestimmte die Diskussion in den folgenden Jahren. So wurde auf dem fünften Kongress der Internationalen Ski-Kommission (CIS) am 27./28. Februar 1914 in Christiana (heute Oslo) von deutscher Seite der Vorschlag unterbreitet, anlässlich der Spiele der VI. Olympiade 1916 in Berlin im Februar jenes Jahres am Feldberg im Schwarzwald nordische Ski-Wettbewerbe zu veranstalten, ein Projekt, das in dem deutschen IOC-Mitglied Graf Adalbert von Francken-Sierstorpff, der aus dem oberschlesischen Grottkau stammte, einen engagierten Befürworter hatte. Als Gegner erwies sich der Schwede Carl Hellberg. Schließlich einigte man sich darauf, die Beschlüsse des Olympischen Kongresses vom Juni 1914 abzuwarten und das Problem dann auf der nächsten Tagung der CIS weiter zu beraten. Der 6. Olympische Kongress, der vom 15. bis 23. Juni 1914 in der Pariser Sorbonne stattfand, unterteilte die Sportarten im Programm Olympischer Spiele in verbindliche und fakultative. Zur zweiten Gruppe zählten unter anderem der Skilauf, Eislauf-Wettbewerbe und Eishockey. Das „Vorläufige Programm", das 1914 vom Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele, Generalsekretariat für die VI. Olympiade, herausgegeben worden war, enthielt diese Sportarten sämtlich. Am 28. Juni 1914 fielen die Schüsse von Sarajewo, und am 1. August trat das Deutsche Reich in den Krieg ein. Beim mühevollen olympischen Wiederbeginn 1920 in Antwerpen war es ein großer Erfolg, daß Eiskunstlauf und erstmals Eishockey auf dem Programm standen."

Quelle: Kluge, V. (1992): Winter Olympia kompakt – Daten, Fakten, Hintergründe der Olympischen Winterspiele von 1924 bis 1992. Berlin, 12 (vgl.4.2 ff)